

Wie unsere Schule zu ihrem Namen kam

-Eine Zeitreise-

Wir beginnen mit einer Zeitreise. Unsere Zeitmaschine führt zunächst 165 Jahre zurück, wir landen genau am 10. Juli 1855 in der Salmünster Frankfurter Straße. Hier wird an diesem Tag Heinrich Harnischfeger das Licht der Welt erblicken. Er ist das 3. Kind von Konstantin und Christine Harnischfeger, geb. Adrian. Sein Bruder Johann ist drei Jahre älter, seine Schwester Marie zwei Jahre alt. Die Familie besitzt eine kleine Gerberei, deren Erlös kaum zum Lebensunterhalt reicht.

Heinrich besucht die örtliche Klosterschule der Franziskaner, die er



mit 13 Jahren verlässt, um dann im Anschluss in Bad Orb eine Schlosserlehre zu absolvieren. In Fulda kann er seine erste Stelle antreten und trifft hier auf Gleichaltrige, die den Entschluss gefasst hatten, in die Vereinigten Staaten auszuwandern. Zu dieser Zeit stirbt seine Mutter, sein

Vater gibt ihm die Erlaubnis sich den jungen Leuten anzuschließen.

Heinrich ist erst 16 Jahre alt, als er am 23. März 1872 die Reise in die Neue Welt antritt. Bereits einige Jahre zuvor war sein Cousin Michael Habig in die USA ausgewandert, der ihn hier empfängt und ihm Unterkunft gibt.

Heinrich Harnischfeger ist einer von insgesamt 5,5 Millionen Deutschen, die in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts in die USA auswandern. Es entstehen deutsche Kolonien, in denen Verwandte und Freunde Neuankömmlingen Orientierung, Sprachunterricht und Arbeitsmöglichkeiten anbieten. Eine sog. „deutsche Identität“ bildet sich heraus mit entsprechender Infrastruktur: deutsche Ärzte, Pfarrer und deutsches Bier. Schulen werden gegründet, in denen auch auf Deutsch unterrichtet wird. Ganze Regionen sind „fest in deutscher Hand“: German triangle. Das sind St. Louis, Cincinnati und Milwaukee.

Henry wird im Verlauf seiner amerikanischen Jahrzehnte Unternehmer mehrerer Firmen, am Ende einer Firma mit 1500 Mitarbeitern, die Kräne, Bagger und Baumaschinen herstellen.

Die Zeitreise wird fortgesetzt; wir landen wieder in Deutschland in den späten 20er Jahren. Es sind schwierige Jahre mit 4,4 Millionen Arbeitslosen, trostlose Jahre, keine „Goldenen 20er“ mehr. Die Schulsituation in Salmünster ist ähnlich trostlos. In der Nachbarschaft wurden neue Schulen gebaut: Aufenau und Bad Orb bekamen schon 1910 große Gebäude, in denen alle Schüler- egal welcher Konfession- unterrichtet wurden. Und nun – es ist das Jahr 1928- hat die Stadt Bad Soden ebenfalls eine neue Volksschule bekommen.

Der Bürgermeister von Salmünster erhält in den Monaten des Jahres 1929 die Ankündigung einer großen Spende durch Heinrich/Henry Harnischfeger.

Das veranlasst den Magistrat der Stadt Salmünster im Dezember 1929 die Planung einer neuen Schule in Auftrag zu geben. Nach dem Eingang der 1. Spende von 25.000 Dollar wird ein Architekt beauftragt. Bereits 8 Monate später kann der Grundstein gelegt werden. In Anwesenheit des Ehrenbürgers Henry Harnischfeger findet am Dienstag, dem 15. Juli 1930 eine Feierstunde statt. Sie beginnt mit der kirchlichen Feier um 8.30 Uhr in der Pfarrkirche und endet mit einer Prozession zum neuen Sportplatz. Auf dem Sportplatz werden „Würstchen mit Wecken“ an die Kinder verteilt. Diese werden finanziert durch die Stiftung von Henrys Ehefrau Marie Harnischfeger. Die 2. Spende in Höhe von ebenfalls 25.000 Dollar garantiert den zügigen Weiterbau der Schule. Umgerechnet waren das 212.000 Reichsmark, das finanzielle Fundament des Projekts. Die preußische Staatsregierung beteiligt sich nach langem Bitten und Betteln des Magistrats mit einem Drittel der Baukosten, das sind 73.000 RM. Das neue Schulgebäude kann Henry Harnischfeger jedoch leider nicht mehr erleben: Genau 4 Monate nach der Grundsteinlegung stirbt er am 15.11.1930 in Milwaukee am Herzinfarkt.

Die Zeitmaschine landet nun im Dezember 1931. Durch die großzügige Spende des Ehrenbürgers ist jetzt ein modernes, mit allen hygienischen Einrichtungen, wie Bäder und Duschen ausgestattetes

Gebäude entstanden: 8 Klassenräume, davon ein Raum für evangelische Schulkinder, 1 Zeichensaal, 1 Lehrer- und Lehrmittelraum, 1 Küche, eine Schuldienerwohnung und 1 Sport- und Turnhalle.

Eine Schule für ca. 200 Schulkinder und Jugendliche, die zu der damaligen Zeit mit den Gesamtkosten von 285.000 RM ein finanzielles Ausnahmeobjekt darstellt.

Am Nikolaustag, es ist Sonntag 6. Dezember 1931, findet ohne den verstorbenen Namensstifter die Einweihung des Neubaus statt. Sie beginnt morgens um 8.30 Uhr mit einer kirchlichen Feier in der Pfarrkirche und wird anschließend mit der weltlichen Feier in der Turnhalle fortgeführt. Bürgermeister Blum begrüßt hier die versammelte Schulgemeinde und verliest eine Botschaft von Walter Harnischfeger, Sohn des Wohltäters. In den Ansprachen wird betont, wie außergewöhnlich dieser Bau zustande kam, gerade auch in Zeiten wie dieser mit mittlerweile fast 6 Millionen Arbeitslosen. Der Name der Schule soll nicht ein bloßer Name, ein Etikett sein, sondern ein „leuchtendes Vorbild“ für ganz Deutschland. Salmünster lebe jetzt „auf einer guten Insel“, die Schule sei ein Weihnachtsgeschenk der besonderen Art, eine „Pforte für eine bessere Zukunft“.

Am Nachmittag startet dann die „Stunde des Kindes“, als der Nikolaus um 15.30 Uhr in die Turnhalle kommt.